



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

190 (3.5.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191133)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim a. Br. monatlich 2,00 M., vierteljährlich 5,00 M., halbjährlich 10,00 M., jährlich 20,00 M. ...

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Bei jährlichem Abbruch 1,50 M., bei halbjährlichem 1,00 M., bei vierteljährlichem 0,75 M. ...

Uebertritt führender Demokraten zur Deutschen (lib.) Volkspartei.

Die Scheidung der Geister.

Eine Anzahl von führenden demokratischen Persönlichkeiten der Reichshauptstadt sind zur Deutschen Volkspartei übergetreten. In Verbindung damit steht der Briefwechsel, den wir nachstehend veröffentlichen.

An den Vorstand der Deutschen Volkspartei.

Im Auftrage einer liberalen Gruppe der Deutschen demokratischen Partei beehren wir uns mit der Bitte um Rückäußerung folgendes zu übermitteln:

Wir fühlen uns in unserem Gewissen verpflichtet, aus der Demokratischen Partei auszutreten. Die Erwartung, daß die Partei sich als Bahnbrecherin einer stetigen freiheitlichen Entwicklung, als Schutzwall der Ordnung und Staatsautorität erweisen werde, hat sich nicht erfüllt. Die Haltung der parlamentarischen Vertretung der Partei bei bedeutsamen Gesetzesvorlagen hat in weiten Parteilreisen Unmut und Mißstimmung hervorgerufen. Die Partei hat Klarheit in den Zielen, Festigkeit in der Haltung und Entschiedenheit in der Wahrung von Lebensinteressen des erwerbsfähigen Bürgertums nur zu oft vermissen lassen. Die Zustimmung der Partei zur Ausrufung des Generallimits hat die schwersten grundsätzlichen Bedenken geweckt. Die Anwendung des Generallimits im politischen Kampfe führt letzten Endes zur Vernichtung des Staats- und Kulturlebens. Nachdem der Parteiausbruch einstimmig die allgemeine Arbeitseinstellung gebilligt hat, sehen wir uns zum Austritt aus der Demokratischen Partei genötigt.

Wir erwidern ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei. Im Wählerauftrag bezeichnen sich die Deutsche Volkspartei als eine liberale Bürger- und Arbeiterpartei, die die Befriedigung der Kräfte, den Wiederaufbau des Staats- und Wirtschaftslebens und die Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte erstrebt. Diesen Zielen wollen auch wir dienen.

Wir wollen den Wiederaufbau auf dem Boden der in Weimar beschlossenen Verfassung und legen voraus, daß die Deutsche Volkspartei bereit ist, jeglichen Versuch, die Verfassung gewaltsam zu ändern, mit Entschlossenheit abzuwehren.

Wir wollen den Schutz der politischen Freiheit und die Bewahrung liberaler Grundsätze im Staatsleben. Wir sind der Überzeugung, daß nur eine klare, weitläufige liberale Politik, die den Forderungen der Zeit gerecht wird, einen erfolgreichen Wiederaufbau des Staats- und Wirtschaftslebens sichern kann. Wir sehen dabei als selbstverständlich an, daß eine liberale Partei auch für die Gleichberechtigung der Konfessionen tatkräftig einzutreten gewillt ist. Wir haben den Wunsch, daß auch in dem Namen der Partei das Bekenntnis zum liberalen Staatsgedanken zum Ausdruck kommt.

Wir fordern die entschlossene Verteidigung der Wirtschaftsfreiheit für uns ist die Erhaltung und Stärkung der Eigenwirtschaft unerlässliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Erneuerung. Wir wollen die nachdrückliche Abwehr der schweren Schäden, die im Gefolge der Revolution durch verfehlte Experimente aller Art, durch Überproduktion und inflationäre Geldemacherei, durch fortgesetzte Nachgiebigkeit gegen unverständliche, die Grundlagen des Wirtschaftslebens erschütternde Forderungen, durch Schwächung des Arbeitswillens und durch Vähmung der Unternehmungslust heraufgeschworen sind. Wir wollen eine gesunde, warmherzige Sozialpolitik zum besten unserer arbeitenden Volksgenossen, aber zugleich die entschiedene Bekämpfung des falschen und unausführbaren marxistisch-sozialistischen Wirtschaftsprogramms. Wir wissen, daß die Mithilfe der Arbeiter beim Wiederaufbau unentbehrlich ist, aber das Gesehr einer sozialistischen Mehrheit im kommenden Reichstag, das Streben nach Errichtung einer einseitigen Partei- und Klassenherrschaft der Arbeiter zwingt den Liberalismus zum Abwehrkampf gegen die Sozialdemokratie.

Wir halten ein freudiges Bekenntnis zum nationalen Gedanken für geboten. Ohne ein starkes, alle Volksschichten durchdringendes Bewußtsein nationaler Zusammengehörigkeit ist eine Selbstregierung des Volkes nicht durchführbar. Die Erhaltung der Reichseinheit ist uns oberstes Gebot. Unter Abweisung chauvinistischer und nationalistischer Tendenzen wollen wir mitarbeiten an der nationalen Wiederaufrichtung unseres Volkes.

Was jetzt not tut, ist die Schaffung einer großen, von freiheitlichen Ideen beseelten, von starkem nationalem Empfinden durchglänzten liberalen Partei, die alle auf dem Boden der Verfassung stehenden, zur Mitarbeit am Wiederaufbau bereiten Volkskräfte zusammenschließt zu rascher, opferfreudiger Arbeit, abhold unrichtbarem Parteigeiz, im Geiste sozialer Befriedigung, aber zugleich erfüllt mit dem unerschütterlichen Willen, die Rechte und Lebensmöglichkeiten des deutschen Bürgertums in Stadt und Land zu schützen und die Wohlfahrt der Volksgemeinschaft zu fördern.

C. Hallensleben, Justizrat, Stadtverordneter.
Dr. D. Mugdan, Geheimrat Sanitätsrat.
Professor Dr. J. Tropske, Oberrealshuldirektor, Stadtverordneter.
Dr. D. Wiemer, Stadtrat.

Auf diesen Brief ging bei den Unterzeichnern folgende Antwort ein:

Auf das an uns gerichtete Schreiben der hiesigen liberalen Gruppe der Demokratischen Partei beehren wir uns namens der Deutschen Volkspartei folgendes zu erwidern:

Wir fühlen uns mit den Unterzeichnern einig in der Auffassung, daß die organische Fortentwicklung unserer politischen Verhältnisse nur auf verfassungsmäßigem

Boden erfolgen kann. Wir bekennen uns zu dieser organischen Entwicklung und verurteilen jeden Versuch, gewaltsam die verfassungsmäßigen Zustände in Deutschland zu ändern.

Wir betrachten uns, wie wir in unserem Aufruf zu den Reichstagswahlen zum Ausdruck gebracht haben, als eine liberale Bürger- und Arbeiterpartei und fühlen uns als Träger liberaler Grundsätze in politischer und kultureller Beziehung. Insofern ist auch die Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse für uns eine selbstverständliche Forderung, für die wir jederzeit tatkräftig einzutreten werden.

Im Einverständnis mit dem Zentralvorstand der Partei führen schon gegenwärtig (süddeutsche Landesorganisationen den Namen „Deutsche liberale Volkspartei“. Den Wunsch der Unterzeichner, daß wir auch in dem Namen der Partei das Bekenntnis zum liberalen Staatsgedanken zum Ausdruck bringen möchten, vermögen wir gegenwärtig nicht zu erfüllen, weil die vorgeschrittenen Vorbereitungen zu den Wahlen es nicht zulassen, und nur ein Parteitag in der Lage wäre, eine Änderung des Namens der Partei vorzunehmen. Wir müssen deshalb die Freunde, die aus dem vorliegenden Vorschlag zu uns kommen, bitten, diesen Wunsch im Rahmen der Partei bei dem nächsten Parteitag zum Ausdruck zu bringen.

Die Erhaltung und Stärkung der persönlichen Initiative im Wirtschaftsleben ist auch für uns unerlässliche Voraussetzung für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft. Auch wir halten dafür, daß eine weitgehende und warmherzige soziale Politik die Befriedigung aller Kräfte erstreben muß, daß wir aber von einer marxistisch-sozialistischen Wirtschaftsauffassung nicht eine Förderung, sondern einen Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens erwarten müßten. Wir sind bereit, mit einer, die Staatsnotwendigkeiten und die organische und politische Entwicklung anerkennenden Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Um dem Bürgertum aber die führende Stellung oder zum mindesten die volle Gleichberechtigung in einem solchen Zusammenwirken zu erkämpfen, halten wir es für notwendig, den Kampf gegen die Sozialdemokratie und ihre Wirtschaftsauffassung mit aller Energie zu führen.

Die Verbindung freiheitlicher und nationaler Gedanken führt uns nach unserer Auffassung allein eine gute deutsche Zukunft. Wie in wiederholten Ausführungen auf unserer letzten Tagung betont wurde, sehen auch wir die Aufgabe der Gegenwart darin, eine große bürgerliche Partei zu begründen, die freiheitliche Auffassung nach innen mit der Befundung nationaler Würde nach außen vereint, jede Gewalt von rechts ebenso bekämpft, wie jeden Umsturz von links, und auf den Boden der Verfassung alle schaffenden Kräfte in unserem Vaterlande zu aufbauender Arbeit zusammenschließt.

Wir glauben, daß dieser Gedanke durch nichts mehr gefördert werden kann, als wenn alle, die sich zu diesen Anschauungen bekennen, sich zu gemeinsamer Arbeit die Hand reichen. Die völlige Uebereinstimmung unserer Grundsätze ermöglicht und erfordert unser Zusammenwirken, das einen wichtigen Markstein zu dieser Einigung bilden würde.

Berlin, 27. April 1920.
Dr. Stresemann. Dr. Helfke.

Im Anschluß an diesen Briefwechsel erfolgte nachstehende Erklärung:

Nach Kenntnisnahme von dieser Antwort sind unter anderem aus der demokratischen Partei ausgetreten: Fabrikbesitzer E. Albrecht; Pfarrer Lic. theol. Anger; Fabrikbesitzer S. Bauer; Marine-Baurat Berghoff; Brunnenbaumeister Bitterhoff; Apothekenbesitzer Bloch; Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Brandenburg, Stadtv.; Fabrikant Dönges; Bankdirektor Dr. Gelpke, Kaufmann V. Gutfeld; Kaufmann D. Gramsch; Kaufmann R. Hackbusch; Justizrat Hallensleben, Stadtv.; Rentner F. Heinze; Kaufmann Jahn; Baurat Körte; Fabrikbesitzer W. Lüderich; Reichsanst.-Oberkalkulator Labendorff, Stadtv.; Obermeister Mengel; Paul Michelet, Ehrenbürger von Berlin; Geh. Sanitätsrat Dr. Mugdan; Fabrikbesitzer Staerte; Fabrikbesitzer C. Thieme; Oberrealshuldirektor Prof. Dr. Tropske, Stadtv.; Pfarrer Behle; Prof. Dr. Wechselmann; Stadtrat Dr. Wiemer.

Weiter liegen Anmeldungen zur Deutschen Volkspartei von bisherigen Mitgliedern der Demokratischen Partei aus Leipzig, Würzen, Nürnberg, Halle, Dortmund u. a. D. vor.

Abkehr führender Leipziger Demokraten.

Die Nationalliberale Korrespondenz teilt eine offizielle Erklärung führender Leipziger Demokraten mit, die ihre Enttäuschung darüber ausdrücken, daß die Deutsche Demokratische Partei sich nicht zu einer starken, zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken stehenden und nach besten Zielen geleiteten Mittelpartei entwickelt habe. Es heißt dann weiter:

Bei der Zusammenarbeit mit der Mehrheitssozialdemokratie, deren Notwendigkeit anerkannt werden muß, hat die Demokratische Partei es nicht verstanden, sich eine ausreichende Selbstständigkeit in der Regierungskoalition zu wahren, sondern hat sich der Führung der Sozialdemokratie nahezu völlig untergeordnet. Sie hat, um nur einige Beispiele zu erwähnen, mit herbitriscnem Eifer an den Arbeiten des parlamentarischen Un-

tersuchungsausschusses über die Kriegursachen teilgenommen. Sie hat eine unläuterer Persönlichkeit, Erzberger, lange Zeit in führender Stellung gebildet. Sie hat den staatsverderblichen Einfluß der Nebenregierung radikaler Kreise nicht zu beseitigen vermocht. Vor allem aber ist sie vor der Anwendung des Generallimits als politisches Kampfmittel nicht zurückgetreten. Dies hat schwerwiegende Wirkungen für die Würde Deutschlands, das Ansehen seiner Staatsgewalt und den dringenden Wiederaufbau unseres politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens zur Folge gehabt.

Hier handle es sich um eine so grundsätzliche und dauernde Verschiedenheit von Auslegungen, daß sie sich genötigt gesehen hätten, aus der Demokratischen Partei auszutreten und der Deutschen Volkspartei als Mitglieder beizutreten. Unterschriften ist die Erklärung von verschiedenen führenden Industriellen, Mitgliedern des Leipziger Stadtparlaments und dem Universitätsprofessor Rasso.

Der mecklenburgische Landtagsabgeordnete Heimsoth ist, wie Berliner Blätter melden, aus der Deutschen Demokratischen Partei ausgeschieden und hat sich der Arbeitspartei (Deutsche Volkspartei und Mittelstandspartei) des Landtags angeschlossen.

Die „München-Mugsburger Zeitung“ verläßt das Demokratische Lager.

München, 3. Mai. (Priv. Tel.) Anschließend an die Tatsache des Uebertritts angesehener Persönlichkeiten der Demokraten zur Deutschen Volkspartei wird von der demokratischen Seite in München gegen die „München-Mugsburger Abendzeitung“ Stellung genommen, die, wie die „München-Neueste Nachrichten“ schreiben, sich seit längerer Zeit zum Sprachrohr aller auf den Rechtsabmarsch von der Deutschen Demokratischen Partei zur Deutschen Volkspartei abzielenden Bestrebungen macht. Das Blatt kritisiert weiter die politische Stellungnahme der „München-Mugsburger Abendzeitung“ zu der Angelegenheit. Die „Süddeutsche Korrespondenz“ schreibt unter anderem: „Was uns veranlaßt, ist nicht so sehr die Meldung von den Ueberritten selbst, als die Tatsache, daß die „München-Mugsburger Abendzeitung“ sie in einer Aufmachung und mit einer Erläuterung wiedergibt, die kaum mehr einen Zweifel übrig läßt, daß sie den Schritt dieser „Demokraten“ mit Sympathie verfolgt. Wir bebauern eine solche Stellungnahme der in der Demokratischen Partei immer noch sehr angesehenen und vielgelesenen Zeitung. Sie bedeutet eine Stärkung der schon öfters geäußerten Vermutung, daß die Abendzeitung selbst ihre bisherige parteipolitische Stellungnahme aufgegeben und einen Platzwechsel vorgenommen hat. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als eine so große Partei, wie die Deutsch-demokratische ganz naturgemäß einen linken und einen rechten Flügel besitzen muß, die in den großen Vororganen auch ihre publizistische Auswirkung finden sollen. Noch ist die Partei selbst von einem Wechsel des parteipolitischen Charakters der Zeitung in keiner Weise unterrichtet worden. Die politischen Redaktionen der Zeitung gehören bis jetzt noch der letzten Organisation der Partei an. Es kann jedoch keinen Zweifel unterliegen, daß diese Verhältnisse nunmehr zu einer baldigen und vollständigen Klärung drängen. Das ist im Interesse der Partei und des Blattes und seiner Leser gelegen.“

Die Bedeutung dieser Vorgänge ist wohl nicht zu verkennen, auch wenn die demokratische Presse sich bemüht sie möglichst herabzudrücken. Ihr Hauptorgan, die Demokratische Parteikorrespondenz behauptet, es handle sich um die Unzufriedenheit einiger Herren, die bei den Kandidatenaussstellungen über angangen worden seien. Das ist eine mehr als bedenkliche Selbsttäuschung oder vielmehr Selbsttäuschung. Denn man kann wohl es als sicher annehmen, daß die führenden Männer der Partei sich selbst nicht im mindesten über die Tragweite der gemeldeten Vorgänge täuschen. Und die Wähler der Demokratischen Partei werden die Erklärung der Parteileitung schwerlich für ausreichend finden, wenn sie in anderen Blättern den Briefwechsel lesen, der diese Austritte eingeleitet hat. Die Gründe liegen viel tiefer als in getränkter persönlicher Eitelkeit wie die Demokratische Parteikorrespondenz glauben machen will. Die ernstesten sachlichen Gründe haben diese Männer bewegen, die Demokratische Partei zu verlassen und sich der Deutschen Volkspartei anzuschließen. Das geht aus dem Briefwechsel wie aus der Tatsache hervor, daß die Austritte sich ja mit nichten auf einen kleinen Kreis angeblich mandats hungeriger Personen beschränken, sondern weit darüber hinausgreifen. Auch in Leipzig setzt die Abfallsbewegung ein, und es sind wie in Berlin Persönlichkeiten, die überhaupt nicht am parlamentarischen Leben teilnahmen. In Bayern schwand die „München-Mugsburger-Abendzeitung“ von den Demokraten ab — ein sehr bemerkenswertes Symptom. Es ist kein Zweifel, daß die Gründe, die diese Männer für ihren Austritt anführen, von sehr, sehr vielen Männern und Frauen anerkannt und gebilligt werden, die heute noch in der Demokratischen Partei organisiert sind, ohne ihr innerlich noch irgendwie anzugehören. In aller Deutlichkeit werden es allerdings erst die Wahlen zeigen, daß die Austritte aus der Demokratischen Partei, die wir heute erleben, mit nichten belanglose Episoden sind, sondern die ernstesten Symptome einer durchgreifenden Abkehr des Bürgertums von der Demokratischen Partei, die allerdings keine Interessen und keine Bestrebungen in höchst unzureichendem Maße vertreten hat.

Spaltung des Zentrums.

Gründung einer christlichen Volkspartei im Rheinland.

Eine christliche Volkspartei im Rheinland ist nach dem Muster der Bayerischen Volkspartei gegründet worden. Vorsitzender Vorstandsmitglied ist der Kölner Hochschulprofessor Dr. Deermann.

Köln, 1. Mai. Die Gründung der christlichen Volkspartei ist gestern abend hier vollzogen worden. In anderen Städten des Rheinlandes und Westfalens, auch in Berlin, sollen in

Kürze Ortsgruppen eingerichtet werden. Die christliche Volkspartei will bei den Wahlen getrennt vom Zentrum, gegebenenfalls gegen das Zentrum vorgehen.

Das politische Leben ist um eine Erscheinung reicher. Die längst angekündigte Spaltung des Zentrums darf als vollzogene Tatsache gelten. Neben der Zentrumsparlei, die in der Revolution den Untertitel „Christliche Volkspartei“ annahm, wird eine neue „Christliche Volkspartei“ im Wahlkampf aufmarschieren, die jener eben dieses Attribut zu bestreiten gedenkt.

Es handelt sich vorwiegend um Kreise der Intelligenz, auch um Teile der geistlichen Intelligenz, ferner um die Führer der Bauernschaft des Zentrums. Wie weit sich die Gefolgschaft der „Christlichen Volkspartei“ in das eigentliche Bürgerium, namentlich in seine zahlenmäßig starken unteren Schichten zu erstrecken vermag, ist heute noch nicht zu erkennen; doch hofft die neue Partei hier Fuß zu fassen. Sollte sich die Hoffnung erfüllen, so könnte man getrost sagen, daß die runde Hälfte der Zentrumswähler der Christlichen Volkspartei zufallen wird; es bliebe eigentlich beim alten Zentrum nur die Arbeiterschaft übrig. Aber man tut gut, einzuweichen vorsichtig zu urteilen. Auf einen Sprengschuß fällt der starke Zentrumssturm so leicht nicht.

Der Wahlaufmarsch der Deutschnationalen Volkspartei.

Die Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht folgenden Wahlaufmarsch:

Deutsche Männer und Frauen!

Der Wahltag ist deutscher Schicksalstag. An ihm wird sich entscheiden, ob das deutsche Volk sich eine Vertretung schafft, die Willen und Fähigkeit zum Wiederaufbau von Staat und Wirtschaft besitzt, oder ob es rettungslos dem Verderben zutreibt.

Die von der Mehrheit der verfassungsgebenden Nationalversammlung gebildete Regierung hat Deutschland durch Unfähigkeit und parteipolitische Verblendung dem Abgrunde entgegengeführt. Ihr dankt das deutsche Volk den Schmachfrieden von Versailles und den Verlust seiner Handelsflotte. Unter ihr wurden die Schuppen des Reichs ins Ungemeine vergrößert, Arbeitslosigkeit, Arbeitsfrieden und Produktion untergraben, Wirtschaftsleben und Geldstand verwüstet, unsere Wirtschaftsverfahren veräußert, Staatsautorität und geordnete Verwaltung sind schwer geschädigt; nicht sachliche Tätigkeit entscheidet, sondern parteipolitische Gesinnung. Wucher- und Schiebertum haben sich ungehemmt entfaltet, Wohnungs- und Nahrungsnot wurde durch Begünstigung östlicher Massenwanderung in schamloser Weise gesteigert.

Durch Mißachtung der Verfassung und Mangel an gutem Willen gegenüber berechtigten Forderungen hat die Regierung den Ruf vom 13. März verschuldet. Durch die zuerst abgelehnte Aussetzung des Generalstreiks und verfassungswidrige Zusatztandnisse an seine Träger hat die Regierung neues Elend über das deutsche Volk gebracht und den roten Terror entfesselt, durch Ablehnung der bolschewistischen Gefahr den Feind ins Land ziehen lassen.

Wertvollste städtische Güter, die Unparteilichkeit der Rechtspflege, die sachliche Arbeit und der christliche Charakter der Schule, die akademische Freiheit sind schwer bedroht; das Vertrauen auf deutsche Kraft und Tüchtigkeit, das Ansehen des deutschen Namens sind in Gefahr, die deutsche Regierung ist zum Vollstrecker der Befehle des Auslandes herabgesunken.

Deutsche Bürger, Bauern, Arbeiter!

Am Wahltag gilt es Einspruch zu erheben gegen die das Mark unseres Volkes verzehrende Mißwirtschaft, gegen die verfassungswidrige Entredung weiter Volksteile, gegen die tatsächliche Begünstigung des Bolschewismus durch eine rücksichtslose Parteiregierung!

Die Deutschnationalen Volkspartei hat auf verfassungsmäßigem Boden einen guten und ehrenvollen Kampf um die Wiederaufrichtung des niedergebeugten Vaterlandes geführt. Ihr politisches, wirtschaftliches und soziales Programm, ihre umfangreiche Mitarbeit in den Parlamenten sind dafür Zeugen. Sie ruft alle, denen christliche und deutsche Gesinnung, friedliche Tätigkeit und Ordnung am Herzen liegen, auf zu neuer Arbeit an Deutschlands Wiederaufbau.

Die Deutschnationalen Volkspartei verlangt: Eine feste, würdige äußere Politik; Schutz den Grenz- und Auslandsdeutschen; Berufung der besten Fachmänner und Köpfe in die Regierung;

Gleiches Recht für alle Volksteile, Abweisung jeder Klassendifferenz;

Sicherheit für Person und Eigentum aller deutschen Staatsbürger;

Wiederherstellung staatlicher Autorität, sachgemäße, ehrlicher Verwaltung, Sicherung unparteilicher Rechtspflege;

Bessere Versorgung der Truppe, zuverlässige ausreichende polizeiliche Sicherheitsorgane, Beibehaltung der erprobten Einwohnerverschutz;

Wiederherstellung der Arbeit, umfassende Förderung der Produktion, vor allem von Brot und Kohle; sachgemäße Pflege von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk; Schutz jeder ehrlichen Handlung, aller geistigen und körperlichen Arbeit; Schutz des schwerbedrängten Mittelstandes, einschließlich des Beamtenstandes und der freien Berufe, der Verleumdung;

Freie Wirtschaft in den Grenzen des Gemeinwohls, Auflösung der Kartellgesellschaften; rücksichtslose Bekämpfung von Wucher- und Schiebertum; Maßnahmen gegen Luxus und Brauerei;

Anerkennung und sachgemäße Behandlung der Wirtschaft durch Schaffung eines Wirtschaftsparlamentes auf beruflicher Grundlage;

Geordnete Finanzen, strengste Sparsamkeit, gerechte Besteuerung unter Wahrung sozialer und volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte.

Wahrung der Volkswirtschaft und Volksgesundheit, Fürsorge für die Opfer des Krieges, zweckmäßige Abhilfe der Wohnungsnot, innere Kolonisation;

Zusammenfassung aller Kräfte gegen die Gefahren des völkerverfälschenden Bolschewismus.

Die Deutschnationalen Volkspartei

betämpft jeden zersetzenden, unchristlichen Geist, mag er von jüdischen oder anderen Kreisen ausgehen. Sie wendet sich gegen die seit der Revolution immer verhängnisvoller hervortretende Vorherrschaft des Judentums in Regierung und Öffentlichkeit. Sie verlangt, daß der Strom Fremdstämmiger über unsere Grenzen unterbunden wird.

Die Deutschnationalen Volkspartei erhebt die Wiedergeburt des deutschen Volksglaubens durch die lebendigen Kräfte des Christentums und echten, bewussten Deutschtums.

Einigung unseres durch innere Kämpfe zerrissenen Volkes durch wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft und soziale Versöhnung.

Die legendäre Mitwirkung der deutschen Frau soll ganz besonders diese Ziele erreichen helfen.

Aus der Liebe zu unseren deutschen Brüdern erwächst uns der feste Glaube an die unzerstörbaren Kräfte des deutschen Volkes. Aus seinen noch im Weltkrieg so lange und so glänzend bewährten heldischen Eigenschaften, aus seiner großen Geduld, die in der deutschen Jugend, dem kostbarsten Schatz unseres Volkes, lebendig bleiben und wirken soll, schöpfen wir die Zuversicht auf eine neue, bessere deutsche Zukunft.

Deutsche Männer, deutsche Frauen! Dieser Wahltag ist Schicksalstag!

Ihr alle tragt an ihm deutsches Schicksal in Eurer Hand. Wer christliche und deutsche Art und Gesinnung, Weib und Kind, Haus und Hof verteidigen will gegen den Ansturm feindsüchtiger Mächte, bekenne sich am Wahltag

zur

Deutschnationalen Volkspartei!

Die Märschler.

Berlin, 3. Mai. (Priv.-Tel.) Die Märschler sind überall im Reich ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

München, 3. Mai. (Priv.-Tel.) Die Märschler in München in ohne größeren Zwischenfall verlaufen. Das Charakteristische an der Märschler hier ist, daß sie wohl selten so schlecht besucht war, wie diesmal. So brachte es die mit so großer Propaganda angekündigte Feier der Wehrheitsfeierlichkeiten, in der der Landtagsabgeordnete Schmitt sprach, auf kaum 2000 Teilnehmer. Auch die Versammlung der U. S. V. und der Kommunisten, sowie der Syndikalistik waren nicht übermäßig besucht. Es hat den Anschein, als ob diese „Märschler“ politisch nicht so gut besucht seien. Im übrigen wurde am Samstag auch viel gearbeitet und die Straßenbahn verkehrte. Man sah häufig kleinere Trupps, die mit roten Fahnen zu und von den Versammlungen zogen. Die Ruhe wurde aber nirgends gestört. Die große Gedächtnisfeier auf dem Odeonsplatz, nachmittags vier Uhr, wurde nur von 4000 Teilnehmern besucht gewesen sein. Hier fand die Grundsteinlegung für ein Denkmal der gefallenen Revolutionäre statt. Mit der Urne Eisners wurde eine Urkunde in den Grundstein eingeschlossen. Mehrere Redner hielten Ansprachen. Die Sentenz war die Rede des unabhängigen Mannes und Führers Reich, der in so anerkennend vernehmlichem Tone auf die Märschler einwirkte, daß seine Worte einen garabozu verblüffenden Eindruck machten. Er prägte u. a. die bemerkenswerten Sätze: „Ich habe erkannt, daß das Elend nicht endet, wenn der, der heute Anrecht hat, morgen Herr wird und der gestern Herr war, heute Anrecht hat. Das Elend wird nicht beseitigt, wenn der arme heute an die Stelle des Reichen und der Reiche an die Stelle des Armen kommt. Wir wollen keine neuen Sklaven machen. Unsere höchste Aufgabe muß sein, denjenigen, die wir bisher als unsere Feinde gehalten, mit Liebe zu begreifen.“

Nach der Feier schlossen sich die Teilnehmer zu einem größeren Zug zusammen, der durch die Stadt ziehen sollte. Die polizeiliche Sicherheit wurde durch alle Kräfte über die Stadt bewahrt und abgepasst, jedoch der Zug, etwa 1000 Teilnehmer, leicht auseinandergerissen und zur Auflösung gezwungen wurde. Ein Zug, der sich später im Zentrum der Stadt bildete, wurde ebenfalls zerstreut. Die U. S. V. Zeitung gab deshalb gegen Abend die Parole aus, daß jede weitere Demonstration zu unterbleiben habe. Am Sonntag vormittag fand auf dem israelitischen Friedhof noch eine Gedenkfeier für Leo-Josef statt.

Am 30. April, dem Tage des Stürzes der Weimarer Regierung, wurde an der Stelle des Grauens im Hauptbahnhof ein Denkmal einer Gedenkfeier eine Gedenkfeier mit dem Namen der Gefallenen entworfen. Eine Reihe Kränze und Blumen wurden niedergelegt. Der Schulrat Dr. Mohrmeier hielt im Namen der Deutsch-Völkischen Arbeitsgemeinschaft die Gedächtnisrede. Nach ihm sprach Professor Bauer, der seine Rede in der Hoffnung ausließ, daß sich vielleicht einst doch die deutschen Brüder, die sich heute noch bekämpfen, die Hand über dem Grab der Toten würden. In der Rede waren etwa 20 Personen erschienen.

Wien, 2. Mai. (W. B.) Die Märschler sind in ganz Österreich ohne Störung verlaufen. Es fanden förmliche Zeremonien und Umzüge statt. Die Lehrkörper, Geschäfte und Theater blieben geschlossen.

Der 1. Mai in Paris.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Die Polizeipräfektur von Paris teilt mit, daß bei den gestrigen Kundgebungen 102 Polizeibeamte verwundet wurden und sechs verletzte Zivilpersonen sich in Spitalern in Behandlung befinden. Nach dem gemäßigten-sozialistischen Blatte „Soir“ sind vier Personen getötet worden.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Havas. Die Lage in Paris ist wieder normal geworden. Die Präfektur teilt folgendes Schlussergebnis des 1. Mai mit: 102 Polizisten wurden verwundet; sechs befinden sich noch in den Spitalern in Behandlung. 103 Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen 25 wieder entlassen wurden. Sechs Zivilpersonen, die verwundet wurden, befinden sich in den Krankenhäusern.

Paris, 3. Mai. (W. B.) Wie Havas meldet, hat der leitende Ausschuss der C. G. T. beschlossen, daß am Montag die Grubenarbeiter, die Dockarbeiter und die Seeltene gleichfalls in den Streik treten sollen. Gestern kam es zu mehreren Zwischenfällen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Es gab neben Verwundeten auch zwei Tote. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Wie Havas sagt, waren die Zwischenfälle durch junge Burschen und politische Agitatoren verursacht worden und haben keinerlei tiefere Bedeutung. — Ueber den Verlauf des Märschertages in der Provinz wird gemeldet: In Nantes und Nancy bildeten sich große Demonstrationen. In Nancy hielt der Zug vor der Präfektur, wo die Manifestanten die Bildung eines Arbeitsamtes verlangten. In Besancon wurde der Zugerteil teilweise eingestellt. In Lyon und Brast blieb der Verkehr verhältnismäßig normal. In St. Etienne streikten 30 Prozent der Eisenbahner.

Der Eisenbahnerstreik.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Ein Redakteur des „Antragsagent“ hatte heute morgen eine Unterredung mit dem Arbeitsminister Troquer. Der Minister glaubt, daß der Eisenbahnerstreik ein vollständiges Fiasko bedeuten und die Mittelungen, die er heute morgen empfangen habe, zeigten die Schwäche der ganzen Bewegung. Was die Bergarbeiter angeht, so hatte Troquer schon seit langem den gegenwärtigen Versuch vorausgesehen und sein mögliches getan, um ihn zu vermeiden. Heute befehlen die Eisenbahner 3 535 000 T. Del. d. S., der Dienst sei in vollem Umfang für 17 Tage gesichert und für 25 Tage in eingeschränktem Umfang. Hinsichtlich der Entlassung von Eisenbahnbeamten sagte Troquer, daß die Entlassung von drei Führern als sicher anzunehmen sei.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Havas meldet über den Eisenbahnerstreik, daß die Lage auf den Staatsbahnen unverändert sei. — Die „Antragsagent“ meldet, hat der Direktor der Staatsbahnen drei der Führer der Eisenbahner-Gewerkschaften aus dem Dienst entlassen.

Paris, 2. April. (W. B.) Havas berichtet, daß mehrere Gewerkschaften in den Verhandlungen Tagesordnungen annehmen, in denen sie sich mit den streikenden Arbeitern solidarisch erklären. Der Vollzugsausschuss der Eisenbahner forderte auf, die zur allgemeinen Erfüllung der Forderungen auszuweichen.

Paris, 3. Mai. (W. B.) Marcel Hain erhielt von unabhängiger Seite folgende Nachricht über die Lage des Eisenbahnerstreiks: Die Lage hat sich diese Nacht gebessert und trotz der Anfechtungen der Führer der Gewerkschaften ist man der Ansicht, daß der größte Teil der Arbeiter heute, Samstag, auf ihren Posten sein wird. Hain meldet weiter, daß wegen der Hauptverkehrszeit Haftbefehle erlassen worden seien. Verhaftungen haben aber noch nicht statt.

Millierand übernimmt das Amt des Kriegsministers.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Das „Journal Office“ gibt heute bekannt, daß Millierand einstweilen das Amt des Kriegsministers übernehmen hat. Der „Matin“ erklärt dazu, daß der bisherige Kriegsminister Lefevre durch seinen schlechten Gesundheitszustand gezwungen gewesen sei, Erholung zu suchen.

Paris, 2. Mai. (W. B.) Millierand äußerte sich einem Vertreter der Agence Havas gegenüber, das freigelegte Frankreich müsse arbeiten, um zu erzeugen. Diejenigen, die von Nationalisierung redeten, seien unfähig, eine klare und praktische Formel aufzustellen. Die Regierung werde getreu ihren Versprechungen bei Wiederaufnahme der Kammererklärungen einen Gesetzesentwurf einbringen betr. die Reorganisation der Eisenbahne. Die öffentliche Meinung sieht vollständig feindselig der Agitation gegenüber, wie sie durch den Aufruf zum Streik geschaffen worden sei. Die Regierung vertraue auf den guten Willen und den Patriotismus der Arbeiter, um vorderechliche Forderungen zu vermeiden. Sie werde ihre Pflicht erfüllen, die darin bestehe, die Ordnung ausrecht zu erhalten, um den Schutz der Arbeit zu sichern.

Märschler in England.

London, 2. Mai. (W. B.) Anlässlich des Märschertages hatten tausende von Fabriken und Werkstätten geschlossen. Die Sautätigkeit in te. Der öffentliche Dienst blieb ungestört. In London und den Hauptorten der Provinz wurden Kundgebungen veranstaltet. In einer Massenversammlung im Hydepark wurden Reden in englischer, russischer, polnischer und französischer Sprache gehalten. In einem Beschlusssatz wurden soziale Reformen und Frieden mit Russland verlangt.

Letzte Meldungen.

Polnische Kundgebungen in Oberschlesien.

Bratzen, 2. April. (W. B.) Heute fanden in ganz Oberschlesien anlässlich des polnischen Nationalfeiertages große polnische Demonstrationen mit polnischen Fahnen und Abzeichen statt. Auch Haller-Soldaten in Uniform nahmen in größerer Zahl an den Umzügen teil. In Knudow zogen einige tausend Polen, fast durchweg vom Lande, darunter ebenfalls Haller-Soldaten in Uniform mit polnischen Fahnen und Abzeichen durch die Straßen. Die deutsche Bevölkerung, durch die provokierende Behalten auf diese Weise verärgert, verlangte die Entfernung der polnischen Hebelobjekte. In Oppeln, wo die Polen ebenfalls einen Umzug geplant hatten, besetzte die Besatzung die Jungensstraßen zur Stadt, um den Umzug zu verhindern. Als die Polen am Nachmittag anrückten, kam es am Landgerichtshaus zu heftigen Zusammenstößen. Die Polen wurden in die Stadt geschoben. Es traten mehrere Tote und zahlreiche Verwundete gemeldet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die polnische Mobilisierung.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) In Oppeln und Knudow kam es gestern anlässlich der Volendemonstration zu Schlägereien. Aus der polnischen Menge wurde in Oppeln sogar ein großer Teil der polnischen Konsulate wurde der Adler abgerissen und in die Oberverrent. Französisches Militär mit Maschinengewehren und Gewehrtruppen übernahm am Abend den Schutz des Konsulates. Die von den Polen angeforderten Veranlassungen sind unterblieben. Wie aus Odenberg verlautet, erstreckt sich die polnische Mobilisierung nicht nur auf den Posener und Lerner Kreis, sondern sie wird auch in ganz Galizien in großem Umfange vorgenommen. Die Eisenbahnen müssen sämtlich innerhalb 24 Stunden einrücken.

Die Polen vor Riga.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) Nach Londoner Nachrichten ist es wahrscheinlich, daß die Polen am heutigen 3. Mai, dem polnischen Nationalfeiertag, in Riga einrücken können. Gleichzeitig wird über die Kurlandbewegung unter den ukrainischen Bauern gemeldet, daß sie weiter am Fuß greife und einen mehr und mehr organisierten Charakter annehme.

Kampf gegen den Entente-Kapitalismus.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) Unter Führung von Heinrich Bauernberg und Fritz Hoffmann hat sich vor einiger Zeit in Hamburg eine Gruppe gebildet, welche national-bolschewistische Ziele verfolgt und sich offen dazu bekennt, am Rhein einen neuen Krieg zu entfesseln unter der Formel: Kampf gegen den Entente-Kapitalismus. Der Agitation für dieses Ziel dient eine Broschüre der beiden, welche am 1. Mai veröffentlicht wurde. Darin wird der deutschen Revolution vorgeworfen, daß sie im November 1918 den Krieg nicht fortgesetzt habe, und die Schuld dafür wird dem Leiter des Spartakusbundes Paul Besel zugeschrieben, welcher die „deutsche Front erdolcht“ habe, um zu verhindern, daß sie aus einer imperialistischen Front in eine revolutionäre Front verwande.

Gegen die Schwarzengarde.

IBO. Bochum, 1. Mai. In zwei Protestversammlungen, die von mehreren Tausend Bürgern und Bürgerinnen aller politischen und konfessionellen Richtungen besucht waren, wurde stammender Protest erhoben gegen die einseitigen Schandurteile der französischen Schwarzen im besetzten Gebiet. Es wurden 2 Entschlüsse angenommen, eine als Hilferuf an die Frauen und Jungfrauen Schwedens, Hollands, Amerikas und Englands, und eine als Kundgebung an die deutsche Regierung, die darin beschworen wird, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um unter Land auf das aller schnellste von der schwarzen Schmach und den schwarzen Greueln im besetzten Gebiet zu befreien.

Die Japaner in Sibirien.

Moskwa, 2. Mai. (W. B.) Russische Berichte zufolge unterführten die Japaner die Kacholger Koltschak in den heftigen Kämpfen gegen die Bolschewisten bei Tschita. Der japanische Vertreter erklärte, das japanische Programm in Sibirien sei von den Alliierten gebilligt worden. Die Landung japanischer Truppen dauert an.

Reichswehr in Düsseldorf.

Düsseldorf, 3. Mai. (Priv.-Tel.) Heute vormittag kurz nach 8 Uhr rückte das Reichswehrregiment Nr. 61 unter Führung des Obersten Bauernstein ein, um Düsseldorf als Garnison zu beziehen. In den nächsten Tagen wird auch die ganze Ober- und Mittelrhein-Regierung übernommen. Die Düsseldorf-Druckerei, die größtenteils aus Unabhängigen und Sozialisten besteht, wird aufgelöst.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 29. April 1920.

1. Für die Städte Badens ist zwischen dem Gemeinde- und Stadtarbeiterverband und dem Verband der Gemeindefreier...

2. Für die Bezüge der Beamten ist die am 28. ds. Mts. von der Nationalversammlung angenommene Reichsbesetzung...

Der städtischen Haushaltskommission soll zur Entlastung des Stadtrats eine selbständige Stellung eingeräumt werden...

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses tritt die Stadtgemeinde dem Ortsverband badischer Gemeindefreier...

Der von der Sparfassen-Kommission vorgeschlagene Entwurf einer neuen Satzung der Städtischen Sparkasse...

Die Reichsgetreidekasse hat insbesondere mit Rücksicht auf den hohen Preis des von ihr einzufließenden Auslandsgroßweizens...

Da durch die Reichsverordnung vom 31. März 1920 der Fabrikpreis und die Zuschläge für Verbrauchszwecke erhöht werden...

Die Industriearbeiter-Gesellschaft Groh u. Verthum hier hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von 200 M. überreicht...

Die Sachungen des Reichsamtes wurden nach dem Vorschlag der Behauptungskommission geändert und Vorlage an den Bürgerausschuss erstattet.

Für 39 freihändige Verkäufe von Grundstücken wurde die Prüfung im Sinne des Sperregesetzes vom 15. April 1919 vorgenommen...

Demonstrationsversammlung der Erwerbslosen.

Am Freitag nachmittag wurde aus Anlaß der abgelehnten Forderungen der Erwerbslosen im Rabelungsaal des Rosengartens eine Demonstration- Versammlung abgehalten...

Sturmjagen.

Du sagst, dein Korn sei gar zu dünn gefüt — und kummerst dich daran; dein Nachbar mahlt! Dein Fuhrwerk weiche nicht von Holperstein — und gibst als Decker doch dein Leben preis...

Max Bittich.

Am 1. Mai hat Max Bittich als Hauptgeschäftsführer der Freiburger Zeitung sein fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert. Ein Sohn der Rev. H. Bittich (1827 zu Hofst. i. L. geboren) heute aber doch innig mit dem Badenerland verwachsen...

Kedner gab zunächst Kenntnis von dem bereits veröffentlichten Schriftwechsel zwischen der Stadtgemeinde und den Erwerbslosen, sowie dem Schreiben des Ministeriums...

In der Aussprache wurden eine Reihe von Klagen von den Erwerbslosen vorgebracht. Zunächst sprachen mehrere Kedner ihr Bedauern über den schlechten Veranlassungsbesuch aus...

Es wurde ferner gesprochen über die Gewinne der Schreibstube, von denen die dort beschäftigten Erwerbslosen aber nur sehr wenig bekommen...

Wirterversammlung.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung der am Freitag stattgefundenen Wirterversammlung war diesmal bald erledigt, weil die Frage des Bierauslasses zurückgestellt wurde bis zu einer darauffolgende am Donnerstag stattfindenden Sitzung...

Der 1. Mai

hat uns dadurch, daß er landesgemäß zum Feiertag erklärt wurde, zum erstenmal zwei Ruhetage hintereinander gebracht...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterverein Mannheim. Auf besonderen Wunsch dieses Vereins, der eine Liebhaberbühne unterhält, soll hier mit dem Regiechef, der auf die Leistungen unseres Nationaltheaters angewandt wird, der künstlerische Wert einer Aufführung des Angenabender-Stückes 'Der Pfarrer von Kirchfeld' gemessen werden...

Theaternachricht. Morgen Dienstag, den 4. Mai, geht im Nationaltheater zum ersten Male in dieser Spielzeit Wagners 'Die Walküre' in Szene. Besetzung: Wotan — Hans Bohling...

Schönen Frühlingsmunde prangende Natur zu wandern, wird diese unvorhergesehene Unterbrechung der Arbeitstätigkeit nicht unwillkommen gewesen sein, zumal die gütliche Abwechslung für das Wetter sich nicht etwa dem Sympathiestreit anschließt...

Die Mannheimer Sozialdemokratie beider Richtungen beginnt den 'Beifreitag' durch festliche Veranstaltungen im Rabelungsaal. Um halb 10 Uhr veröffentlichen die Unabhängigen ihre Streifen — es waren rund 3000 — im großen Saal der Festhalle...

Von Kundendemonstrationen wurde hier völlig abgesehen, wenn man nicht die Massenwanderung in den Waldpark und so sonstigen bezweckten Feste dazu rechnen will. Ueberall herrschte sommerlicher Hochbetrieb...

Am gestrigen ersten Mai-Tag übten die Studierenden die Hauptanziehungskraft aus. Die Straßenbahn holte hier wieder ein, was sie am Samstag verlor hatte. Schon um 2 Uhr begann der Sturm auf die Wogen...

Von auswärts liegen uns folgende Nachrichten vor:

Welsheim, 2. Mai. Die gefrige Kaiserfeier hat hier einen ruhigen Verlauf genommen. Nach einem Festzug der zum Kartell gehörigen Arbeiterverbände durch die Stadt, woran gegen 3000 Mann teilnahmen...

Karlsruhe, 1. Mai. Die Kaiserfeier der drei sozialistischen Parteien nahm bei gutem Wetter einen ruhigen Verlauf. Aus Anlaß des Tages streiften die Straßenbahnen, jedoch den ganzen Tag über die elektrischen Bahnen nicht befahren...

Wiktoria Hofmann-Brewer (zum ersten Male), Freia — Otfriede Müller (zum ersten Male), Erda — Johanna Hippel, drei Rheinländerinnen — Ute Tuschka, Minny Leopold, Johanna Kippe...

Philharmonischer Verein. Das Wiener Raie-Quartett beginnt am 10. Mai mit einem Schuber-Abend den 3. Konzertemfassen der Kammermusik-Festspiele...

Karlsruher Theater. Nahezu vierzig Jahre nach der Wollner-Uaufführung (1) brachte das Badische Landestheater des rheinischen Gesangsvereins dirigenten und Kapellmeisters Friedrich Lux historisch-romantische Oper 'Der Schmied von Rulha' zur Erstaufführung...

Berliner Theater. Schaus 'Die Katherina'. Sie ist emzählend schön, diese Frau, wie Katherina Schumler gesehen. Sie hat, der die Fäden der Weltgeschichte durch die Geschichte Theaters zu betrachten pflegt...

Singer-Karlsruhe für die Kommunisten Ansprachen hielten. Die Wehrheitssozialdemokraten und die freien Gewerkschaften begingen den 1. Mai vormittags durch ein Konzert im Stadtpark...

Baden-Baden, 2. Mai. Am gestrigen 1. Mai wurde hier die Arbeit stillgelegt, die Post heute Sonntagabend und die Müll- und Kloakenwerke waren ebenso wie die Geschäfte geschlossen.

Y Aus der Pfalz, 1. Mai. In allen Städten der Pfalz stand der 1. Mai im Zeichen großer Demonstrationen zuge der Arbeiterschaft, die mit Genehmigung der französischen Militärbehörden veranstaltet wurden.

Mebertragen wurde dem Oberbetriebsinspektor Ludwig Schuch in Karlsruhe mit der Amtsbekanntmachung die Amtsstelle eines Mitglieds der Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Gleichzeitig wurde er zum Vertreter der Generaldirektion bei der Generalbetriebsleitung Süd in Würzburg bestimmt.

Teuerungszulagen für Kriegsbefähigte. Der Reichsbund der Kriegsbefähigten hat im Februar im Reichs-Kriegsministerium gegen die mangelhafte Versorgung der Kriegsbefähigten mit Hinterbliebenen verhandelt und an die Regierung die Forderungen nach Erhöhung einmaliger und laufender Teuerungszulagen gestellt.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten M. G. B. berichtet uns, daß nach einer Reihe in den Zeitungen der Reichsminister als Staatssekretär für wirtschaftliche Verwaltung die Vereidigung vom 15. Januar 1919, wonach für Betriebsbevollmächtigungen die Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes als einzige anerkannt wurde, aufgehoben ist.

Table with 2 columns: National-Theater and Neues Theater. Rows include dates and play titles like 'Besamarchals und Sonnenfels', 'Das Rheingold', 'Madame Butterfly', 'Mina von Barnhelm', 'Palastina', 'Blaustrich', 'Vormittagsaufführung: Der junge Schiller', 'Carmen'.

Vergnügungen.

Harry Morton, das „lebende Aquarium“, fand im vorigen Woche in einer Separatvorstellung auf unserer Bühne ein. Wir erlauben die dieser Gelegenheit, daß Herr Morton, der sich durch seine schillernde Persönlichkeit auszeichnet, von dem Vorstellungsveranstalter Hermann, der täglich im Apollotheater auftritt, in einer Weise begleitet werden ist, die an das Original nicht im entferntesten heranreicht.

nichts als ein überhafter Hauch vom Meiste ihrer Freunde Wolter und Dorette die blonde Strömung berührt. Gelächter als an anderen schickstkommen betrauten Liebesmenschen ist es dem Reher, das Allgemein-Kensichtliche, das Alltagsmenschliche an der mütterlichen Katharina herauszuheben. Wir sehen von der gewaltigen Selbstherrlichkeit in dieser Komödie, wie sie mit einem blutigen entschlossenen Offizier ihr Spiel treibt, in der einen Hand die Krone, die andere zum Pfeilfächer ausgebreitet. Der Jüngling wird die vom betrunkenen Potemkin, dem alten Liebhaber, ins Schlafzimmer getragen und aufs immer göttliche Bett geworfen, später jedoch, weil er engherzig Distanz halten wollte, zum Äußersten wegzurück, der Dame vor die Füße gekniet. Und die Kaiserin tolltet den dummen Jungen höchst eigenmächtig. So, mit der Spitze ihres Schürhakens fängt sie den Spröden. Bevor er lerne würde, bricht die tugendhafte englische Frau ein und befecht den Mann aus der anscheinend Komödie. Für ein Lustspiel verdammt wenig Vermeidung, als Spiel aber lustig genug! Zumal die gewöhnliche Furcht des Potemkin ist ein soziales Verbrechen, die heissen englischen Menschenformeln und eine kammersprachlich wohlige Orgie des höflichen abhängigen russischen Vorkammergelehrten — nach dem Motto: „Wir würden uns doch bessere Menschen!“ Dieser Gegenstand von Welt und Ost ist gewöhnlich zum Gelingen bedinglich der Potemkin, der als geschickter Diplomat arbeitet, indem er glauben macht, noch betrunken zu sein als er schon vollständig ist. Es lag auch an Ludwig Doretta's origineller Schmeicheleier Komik, daß — bei der Vorführung in der Hauptgalerie — der Potemkin zum Angelpunkt des Vergnügens wurde, während die Szenen der Katharina, so pikant sie seien, unter einer gewissen Einseitigkeit litten. Wir haben ein solches Mini-Theater, wie haben ein Ost-Theater, nicht die Rolle regiert die Befragung, aber der Star die Wahl der Stücke. Nur, die Ost-Theater, keine Katharina, hat viele große Ereignisse; doch sind Soldaten und Hofleute auf ein Köhnen festgelegt. (In Strindbergs „Mit dem Feuer spielen“ dem Schwedischen Stück vorangehend, spielte sie die junge Frau, und da bekanntlich sah man die enge Verzweigung inneren Vermögens, die keine Legende revidieren kann.) Der treffliche Alfred Kbel ist nicht das ganze Bild, das Schatz für den englischen Offizier begehrt. — Schöffer Bericht. Hermann Kienig.

Vermischtes.

Seine Bühnenkomik. Hermine Körner hat für das Münchener Schauspielhaus die Nacht der Jemmy Lind zur Uraufführung erworben. Der Verfasser ist Robert Bredel, dessen „Alteins“ jedoch im Berliner Staatstheater Erfolg hatte. Die Nacht der Jemmy Lind war bereits vom Karlsruher Landestheater erworben worden; die Aufführung scheiterte aber am Widerstand der Arbeiter, die den Erfolg nicht als Kind, falls zu erwägen haben.

von einer über Mittelgröße mit kräftigen, runden Gesicht, heißt zwei Brüder, ein im Allgemeinen recht unwillkommener Sohn, wenn man bedenkt, daß heutzutage nicht einmal für einen Wagen die erforderlichen „Kilometer“ bezubringen sind. Dieser zweite Bruder, der mit dem normalen durch einen Hüter verbunden ist, durch das Fahren langsam hindurchfährt, um dann völlig verbannt zu werden, ermöglicht es nun aber gerade Morton, sich recht ergebnisreich und einträglich durchs Leben zu führen. Er gehört infolgedessen, wenn er auch alle möglichen Toren und lebenden Tingen in den Experimentierkammer befindet, nicht zu den „armen Schülern“. Wer sich für diese namentlich für ärztliche Kreise bedeutsame Anatomie interessiert, der wird bei einem Besuch der Vorstellungen auf der Wiese überm Redar feststellen können, was Morton verstanden und wieder aus Tätigkeit beibringt. Der interessante, allerdings auch anstrengende Teil war das Versteckenspielen einer Uhr, bei dem wir einige Verlesungen bekamen, denn wer konnte wissen — — schließlich wäre noch die ganze Reaktion in dem unerschütterlichen Regen verschwand.

Großer Plafindiebstahl.

Ueber die Entdeckung und Verhaftung einer Pfandinhabers- und Heberhande erhalten wir von einem Ludwigshafener Mitarbeiter folgende Einzelheiten: Die Ludwigshafener Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen, dank ihrer energischen, zielstreuen und äußerst geschickt angelegten und durchgeführten Tätigkeit, ganz hervorragendes auf polizeilich-kriminalistischem Gebiet geleistet. In der Zeit vom 17. bis 19. April wurde in Frankfurt a. M. mittels Einbruchs zum Nachteile der Drahtgarnfabrik Kolatz u. Mai 6 Kg. haardünner Platin-Gewehrschraub im Werte von 1800 000 R. entwendet.

Die Spuren zur Entdeckung dieses ungeheuer wertvollen Diebstahls führten nach Ludwigshafen. Ein dortiger Fabrikarbeiter, dem von 2 Herren aus Frankfurt a. M. 3 Kg. Platintrichter, Bügel u. Stiften zur Verkaufsvermittlung angeboten wurden, war der ehrliche Mann, der trotz der ihm in Aussicht gestellten hohen Verkaufsvermittlungssprovision von einem Objekt von 1800 000 R. sich nicht in Versuchung führen ließ. Er wollte dem hiesigen Kriminalsergeanten Klein von dem Angebot Mitteilung. Es galt nun sehr mit aller Voracht und ausgezügelter kriminalistischer Folgebewusstheit vorzugehen, um die in Betracht kommenden Einbrecher, Heber und Schieber zu fassen. Und es gelang; sie gingen in die schlaue Falle. Kriminalsergeant Klein machte dem Arbeiter — Braun in sein Name — den Vorschlag, einen Käufer in der Person des Kriminalsergeanten Pracht von Ludwigshafen aufzufinden, der mit ihm (Braun) den anderen Ermittlern und dem Verleugner des Platins, die alle in Frankfurt a. M. wohnen, in Verkaufsunterhandlungen zu treten. Kriminalsergeant Pracht trat als „Kaufmann Pracht aus Forzhelm“ auf, der für eine größere Firma in Forzhelm Platinware einkaufe.

Somit war alles gut vorbereitet. Am 22. April fanden so dann mit einer zu diesem Zweck von der Kriminalpolizei aufgestellten Frau, die in Ludwigshafen in der Jägerstraße wohnt, im Verkaufsbesprechungen statt. Am 23. April vormittags kamen die von Frankfurt a. M. bestellten zwei Herren in die Wohnung der betr. Frau, die im Laufe der Besprechungen direkte Vermittlung und Belohnung eines Herrn von Frankfurt zusagten, der das Platin besitz. Die 2 Herren haben sich als Eigenbauer und Knecht dem „Forzhelmer Kaufmann Pracht“ und dem „Bermittler Braun“ vorgestellt. Zur evtl. Festung der Platin-Darsteller war die ganze Jägerstraße unangeführt von der Kriminalpolizei überwacht. Bei dieser Festung in der Wohnung der Frau B. gaben die zwei Frankfurter Herren u. a. an, daß noch am selben Abend — also 23. April — ein Herr aus Frankfurt komme, der das Platin gleich mitbringe. Und richtig; er kam. Ein Herr mit einer großen, ledernen Koffer erschien. In der Wohnung der Frau B. wurde dann zwischen den drei Herren aus Frankfurt — zwei waren schon morgens da — und Pracht und Braun lange Verhandlungen geführt. Schließlich wurde die Verhandlung nur noch zwischen Pracht und dem Herrn allein geführt, der abends ankommen war. Er nannte sich „Kohlenbaum“ aus Frankfurt a. M. Kohlenbaum verließ die Pracht gegenüber, er hätte etwa 3 Kg. Platin zu verkaufen, das sich in Frankfurt bei einem „Juden“ befände, jedoch hätte dieser das Platin nicht mit nach Ludwigshafen gegeben, weil er befürchtet habe, es könne ihm unterweges beschlagnahmt oder abgenommen werden. Es wurde nun vereinbart, daß Kohlenbaum und Pracht am nächsten Tage gemeinsam nach Frankfurt reisen und das Platin selbst bei dem Besitzer kaufen und abholen. Kriminalsergeant Klein fuhr aber vorsichtigerweise schon in aller Frühe — um 5 Uhr — nach Frankfurt, um vor dem Entressen von Kohlenbaum und Pracht die Frankfurter Kriminalpolizei von dem ganzen Plan zu verständigen, damit durch die Mitunterstützung der Frankfurter Polizei die Saumer gefast und die Beschagnahme des Platins ermöglicht werden könne. Kohlenbaum kam aber nicht zur gemeinsamen Reise mit Pracht; dieser fuhr dann allein nach Frankfurt. Am 26. April kam nun Kohlenbaum doch wieder zu Pracht und erklärte ihm, das Platin habe er (Kohlenbaum) nicht bei sich, es sei bestimmt in Frankfurt und er — Pracht — solle nur mit ihm nach Frankfurt fahren, dort würde das Geschäft abgeschlossen. Um die Kaufkraft des „Kaufmanns Pracht aus Forzhelm“ nachzuweisen zu können, liehen Kriminalsergeant Klein und Kriminalsergeant Pracht ein Schein-Bank-Konto auf den Namen „Kaufmann Pracht aus Forzhelm“ bei einer Ludwigshafener Bank in der Höhe von 1000 000 R. eröffnen. Als nun der Kauf nach Frankfurt verhandelt wurde, liehen die beiden Kriminalbeamten das Schein-Konto an einer Bank in Frankfurt übermitteln, was dem Kohlenbaum in Ludwigshafen und einem Juden namens Wachenheimer in Frankfurt, der sich aber als „Wager“ vorstellte, gelegentlich der Verhandlungen betrautgegeben wurde. In Frankfurt gelang es nun endlich den Kriminalbeamten, die hier in Frage stehenden Personen, Kohlenbaum und Wachenheimer, zu verhaften und das Platin zu beschlagnahmen. Pracht und Braun wurden dabei, wie verabredet war, miteinhalten.

Aus Ludwighshafen.

Die Delegierten der Interalliierten Rheinland-Kommission haben nunmehr auch in der Pfalz ihre Amtsgänge bezogen. Insgesamt handelt es sich um 13 französische Offiziere mit Oberst de Rege-Spener an der Spitze. Bisher diesem stehen noch ein weiterer Oberst, 1 Oberstleutnant, 8 Major und 4 Hauptleute an der Spitze der pfälzischen Kontrollämter, die ihre Stitze in den Bezirksamts-Hauptquartieren haben.

A. K. Verhaftung von schweren Übeltätern. Endlich ist es auch der hiesigen Polizei gelungen, die schwersten Übeltäter, die schon seit Oktober 1919 die ganze Stadt und ihre Umgebung unheimlich machen, zu verhaften. Es sind dies die Brüder Otto und Hans Bog, entsetzte Täter eines blutigen schrecklichen Mordes, und ein Kugenschießer namens Josef Kallmeyer. In der Nacht vom 5. auf 6. April sind sie bei Dreier-Lade erwischt und haben Werte im Werte von 70 000 R. gestohlen. Bei ihrer Verhaftung konnten noch Werten im Werte von 50 000 R. abgenommen werden. In verschiedenen anderen Geschäften haben die Dageleib, Woren (Schloßhof) und Kollmanns in Gesamtsumme von ungefähr 90 000 R. bei ihrem Einbruch gestohlen. Von diesen gestohlenen Sachen konnte nichts mehr abgenommen werden. Schließlich gelang es auch die Helfer zu erwischen, denn die Räuber wußten doch „Runden“ gehabt haben.

Kommunales.

Schörringen, 29. April. In der jüngsten Gemeinderats-Sitzung wurde der Kubus des ersten und zweiten Stadtwerts der Mitternachtschule zu 8 Kottwohnungen nach den Plänen des Stadtbauamts genehmigt. Die erforderlichen Mittel mit 200 000 R. werden aus dem Kredit für Baukostenüberbrückungen zur Verfügung gestellt. Bei der Vermietung sind hauptsächlich leihige Mieter zu berücksichtigen, die Erde haben. Die Abgabe der Wohnungen an die Mieter behält sich der Gemeinderat vor. — Die demnächstige Freigabe der Wörth-Hausen zur Einrichtung von Kottwohnungen, der Antrag auf Kubus der im Schloßbauhof nach Verfügung für Wohnzwecke benutzbaren Kammern, sowie des Verlangens auf volle Übernahme des ungenutzten Bauhofes für die beschlagnahmten Neubauten der Stadt und die Beibehaltung der Pfalz sollen die im nächsten Winter durch eine Kommission geprüft werden. Das Gehalt der an der Aufstellung der Sportplätze im Schloßgarten beschlagnahmten Kottwohnungen im Zusammenhang der Neubauten der Stadt, Bauhilfsarbeiter wurde mit Weisheit abgelehnt, weil es sich nicht um eine Bauzeit, sondern um Kottwohnungen handelt, weil die Stadt nicht eine eigene Kott-Verwaltung mit ihren Kottbauern hat und weil im Falle der Übernahme der Kottwohnungen der Stadt eine Wohnzweck von 24 000 R. erwachsen würde, wobei eine Wohnung nicht vorhanden ist. Die Kottbauern der Kottwohnungen soll sofort auf Ab-

bruch verweigert werden. Die vom Stadtbauamt festgestellten Verleierungsbedingungen werden genehmigt. — Nach Erfolg des Arbeitsministeriums d. H. März sollen die Mitglieder des Arbeiterkongresses mit 2 nicht zugleich Mitglieder der Wohnungskommission sein. Der Gemeinderat verteilte den Standpunkt, daß die Mitglieder — soweit sie in beiden Kommissoren sind — aus dem Arbeiterkongress auscheiden und der Wohnungskommission erhalten bleiben sollen. Die Bestimmung des Kongresses für die Ausschüsse beim Arbeiterkongress wird hinsichtlich der Vertreter der Gewerkschaften, hinsichtlich der Vertreter der Bauarbeiterverein überlassen. Die Kosten des Arbeiterkongresses sollen für die Folge nach dem vom Arbeitsministerium festgestellten Grundsätzen auf die beteiligten Gemeinden umgelegt werden. — Für den Bezirk mit Kraftfahrzeugen innerhalb der Stadt wird durch ortspolizeiliche Verordnungen eine Fahrzeugscheinpflicht von höchstens 10 Autos festgesetzt.

Heidelberg, 2. Mai. Die Wahl der Stadträte der Stadt Heilbronn wurde von Reichert für ungültig erklärt. Es waren nach der Wahlzeit 2 sozialdemokratische und ein unabhängiger Kandidat gewählt worden, während das Gesetz 2 sozialdemokratische, noch der an Stelle des unabhängigen wohl ein bürgerlicher Stadtrat gewählt werden dürfte.

Aus dem Lande.

H. Schriesheim, 29. April. Im dem Haupttreffer der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie waren K. Horn und W. Merkel von hier mit einem Zehntausend beteiligt. Der Gewinn erbrachte den beiden ungefähr 10 000 R.

Aus dem Odenwald, 27. April. Auf dem in Birkenau abgehaltenen Sänger- und Dirigententage des Odenwald-Sängerbundes (Gau Weidach), waren der erste Vorsitzende des Odenwald-Sängerbundes, Geh. Regierungsrat Dr. Siebert in Sieben, teilnahm, wurde beschloffen, den nächsten Sängertag am 20. bzw. 27. Juni d. J. in Rimbach i. O. abzuhalten.

Eberbach, 25. April. Die neuen Glocken der evangelischen Kirche sind nun in den Glockenturm eingeseigt. Die größte der drei Glocken mit einem Gewicht von ungefähr 25 Zentner trägt, wie die „Eberbacher Zeitung“ mitteilt, auf der einen Seite die Inschrift: „Am Krieg als Opfer dargebracht, durch Opfer zu neuen Leben erwaucht Ewang. Gemeinde Eberbach, 1920.“ Auf der anderen Seite: „Der liebe Gott schaffte neue Welt.“ Auf der zweiten, mittleren, steht der Spruch: „Aus der Zeit — zur Ewigkeit.“ Sie hat ein Gewicht von ungefähr 6 Zentnern. Auf der dritten, der kleinsten, ungefähr 3 Zentner schwer, lautet die Devise: „Alles von Gott!“ So viel es sich jetzt beurteilen läßt, scheinen die neuen Glocken mit der vorhandenen alten, die im Gewicht von etwa 12 Zentnern aus dem Jahre 1783 stammt und selber gestiftet wurde, gut übereinzustimmen.

Waldheim, 27. April. Dem Konditorbesitzer Hermann Bernhart flog beim Holzlegen ein Stück Holz an den Kopf und verletzte ihn derart, daß er alsbald starb.

Karlsruhe, 27. April. Geh. Stadtratsrat Dr. Robert Goldschmidt, der als Chef der national-liberalen Partei in früheren Jahren in Baden als Politiker eine glänzende Rolle gespielt hat, auch als Verfasser der Karlsruher Stadtratskritik literarisch tätig gewesen ist, mußte sich dieser Tage im städtischen Krankenhaus einer schweren Darmoperation unterziehen. Infolge der heftigen Operation, die Schaffung einer neuen Magenöffnung, die Geh. Rat n. Hof, der bekannte Chirurg und Chef des städtischen Krankenhauses, vornahm, einen guten Verlauf.

Karlsruhe, 30. April. Im Rangierbahnhof wurde der letzte Rangierer Gustav Griesmann von Spick überfahren und getötet. Innerhalb weniger Tage ist das dritte tödliche Unfall im Rangierbahnhof.

Forzhelm, 26. April. Am hellenlichten Tage wurde hier ein frecher Streichenraub verübt. Ein etwa 22 bis 23 Jahre alter Bursche mit blaßem Gesicht, der u. a. eine gestrickte Hose und einen Schühler trug, entzieht einem Behermdäthen in der Höhenstraße ein Säckchen mit 70 000 R. die es eben von der Bank geholt hatte. Der Täter verschwand mit seinem Raub in einer Nebenstraße. — Dem bisherigen Vorstand des Bezirksamtes Forzhelm, Herr Oberregierungsrat Franz Reim, hat namens der badiischen Staatsregierung der Staatspräsident Herz den Dank und die Anerkennung für seine langjährige erprießliche und pflichttreue Tätigkeit im staatlichen Dienst ausgesprochen und damit die besten Wünsche für die ferneren Lebensstage verbunden. Franz Reim wurde 1855 zu Reidenau bei Mosbach geboren, ist als 65 Jahre alt. Er wurde 1879 Rechtspraktikant, 1882 Referendar und kam das erste Mal 1883 nach Forzhelm, wo er die Stelle eines Amtmanns erhielt. 1888 wurde er Hilfsarbeiter beim Verwaltungshof, 1890 Oberamtmann und Amtsvorstand in Horndorf, 1892 in Eppingen, 1896 in Simsbach, 1902 in Waldshut, nachdem ihm der Titel Geheimer Regierungsrat verliehen worden war. 1909 kam er als Amtsvorstand nach Forzhelm. Bei den im Sommer 1914 geplanten umfangreichen Veränderungen in den Bezirksverwaltungen der ganzen Landes sollte Reim als Geh. Oberregierungsrat und Vorsitzender der badiischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nach Karlsruhe versetzt werden, was wegen des Kriegsausbruches blieb er dann bis jetzt auf seinem hiesigen Posten.

Kollnau, 27. April. In einem Tannenwaldchen in der Nähe von Oberkollnau wurden unter Tannenweiden verstreut zwei Ballen Tuch aufgefunden, die aus dem Diebstahl in der Weber Kollnau herührten. Der es dorthin verbracht hat, beharrt nach der Ermittlung. Am ganzen wurden letztendlich aus der Kollnauer Fabrik acht schwere Ballen Stoff im Wert von 25 000 bis 30 000 R. gestohlen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 26. April. Die von der französischen Besatzung ausgeübte Bahnpolizei-Kontrolle ist für sämtliche Bahnhöfe Darmstadts aufgehoben worden, nachdem für das neu belebte badiische Gebiet kein Besehlm mehr erforderlich ist.

Reins, 26. April. Der Kohlenwucher auf den Rhein-Schiffen hat einen neuen Beruf sich herauszubilden lassen. An den meisten Rheinstrecken von Mainz an aufwärts haben sich Kallier — Kohlenkommissionäre — angesetzt, die gegen Abgabe von Lebensmitteln von den Schiffen aber Matrosen Kohlen erhalten. Schiffer und Matrosen, die dazwischen, mit ganz wenigen Ausnahmen nicht bestraft sind, Kohlen abzugeben, unterliegen die Kohlen den Kohleberatern und entziehen sie so der Allgemeinheit. Das Kohlengeschäft, das bezeichnenderweise immer bei Nacht abgewickelt wird, weil es das Licht des Tages zu scheuen hat, ist ein schmutzvolles. Es werden viele Tausende von Zentnern umgefördert und an nicht an Rheinstrecken wohnende Leute verschoben.

Bingerbrück, 26. April. Von einem unbekanntem und noch nicht ermittelten Täter wurde gestern bei Forzhelm heilig Kreuz, oberhalb Bingerbrück im Binger Wald, der 37 Jahre alte Förster Dornmel der Stadt Bingen aus dem Hinterhalt erschossen. Die Verlesung, die von einem großaldrigen Geschöß verursacht ist, mißte alsbald tödlich. Im Zusammenhang mit dieser Tat ist bemerkenswert, daß einige Stunden zuvor ein hiesiger Gendarmbeamter auf dem Spaziergang bei dem Forsthau von einem Unbekannten angefallen und mit Stockschlägen mißhandelt wurde, wobei das Erscheinen von Personen dem Gendarm zur Rettung wurde. Man glaubt in beiden Fällen es mit ein demselben Täter zu tun zu haben.

Gerichtszeitung.

Konstanz, 24. April. Wegen überhöher Greuelung hat der 21jährige ledige Dienstknecht Emil Rinke aus Allmannshausen vor dem Schwurgericht. Er war an einem allein stehenden Hof erschlagen und hatte unter Proben mit Leinwand Geld und Lebensmittel erpreht. Der Richter erhielt 4 Jahre Gefängnis.

Reins, 26. April. Das Reichsgericht hat über die Revision des Ammermanns Friedrich Georg aus Wehrheim, der vom Schwurgericht Mannheim am 28. Januar zum Tode verurteilt worden ist, weil er am 25. Februar 1919 den Kommerzienrat Johann Karl Kautler erschossen hat. Georg will die Tat in einem Zustande von Selbstverleugung begangen haben. Aber die Staatsanwaltschaft, die im Gefängnis in der Hofmannschen Klinik in Freiburg an ihm vorgenommen worden sind, haben Verleugung nicht ergeben. Die Staatsanwaltschaft und Richter der Reins sind teilweise kommissarisch, teilweise als Zeugen in der Hauptverhandlung vernommen worden. Derzeit soll, wie die Reins der Angeklagten behauptet, nicht ordnungsgemäß verfahren sein. Das Reichsgericht hat die eingeholene Verlesung für unbedeutend und darauf besteht die Angeklagte als unbedeutend. Richter des.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Frankfurter Messe und internationaler Wirtschaftskongreß.

Die Eröffnung der 2. Messe.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Frankfurt, 2. Mai. Der heutige Sonntag brachte die Eröffnung der zweiten Frankfurter Frühjahrsmesse. In- und ausländische Geschäftswelt ist zu ihrem Besuche aufgefordert. Frankfurt ist damit wiederum für 8 Tage Messestadt. Die Zahl der Aussteller ist im Vergleich zur ersten Messe gewachsen. Der bereits erschienene Meßkatalog weist rund 1500 Aussteller an. Ebenso ist das Interesse der Besucher nach den vorliegenden Anmeldungen sehr groß und Erfolg versprechend.

Im Vergleich zur ersten Messe ist man im Titel etwas bescheidener geworden. Die Bezeichnung „Internationale Einfuhrmesse“ ist weggefallen. Man muß betonen, nicht zum Schaden der ganzen Veranstaltung. Denn nunmehr ist wenigstens erreicht, daß alle aufgewendete Mühe und Arbeit einem einheitlichen Ziele dient, das verwirklicht werden konnte und Enttäuschungen ausgeschlossen hat. Nach wie vor sind zwar ausländische Aussteller besonders gern gesehene Gäste, die Mehrzahl der Aussteller wird jedoch auch diesmal vom Inland gestellt. Umso erfreulicher ist es, daß die Anmeldungen von Auslandsbesuchern wiederum zahlreich sind, die sich aus ihrer Reise nach Frankfurt geschäftlichen Nutzen versprechen.

Die Zwecke und Ziele der Frankfurter Messe sind bekannt. Es genügt daher eine kurze Wiederholung. Das Bedürfnis, auch im westlichen Deutschland einen periodischen Zentralpunkt für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen In- und Ausland zu haben, ist unbestreitbar vorhanden. Tendenzen, die ein Monopol für Leipzig festlegen wollen, werden durch Tatsachen am besten widerlegt, und die stärkste Tatsache ist ein jeweils guter Erfolg in Frankfurt. Neben dem Ziel der Umsatzorganisation für Westdeutschland steht dann die zweite Aufgabe, den verschiedenen Geschäftszweigen periodisch Gelegenheit zu geben, Neuheiten zu prüfen und sich ein Urteil über die Marktlage, Preis und Absatzmöglichkeit zu bilden.

Die Vorbereitungen zur Durchführung der zweiten Frankfurter Messe waren nicht frei von erheblichen Schwierigkeiten. Es galt zunächst, gesammelte Erfahrungen auszunutzen. Die unmittelbaren Wochen vor der Eröffnung brachten dann für Frankfurt die Besetzung und die Gefahr für die Messe, daß sie überhaupt nicht stattfinden könne. Man erreichte aber schließlich doch, daß ihre termingemäße Durchführung gelang. An dieser Stelle kann bereits lobend erwähnt werden, daß die zweite Messe gegenüber der ersten und selbst gegenüber Leipzig den Vorzug einer streng durchgeführten Branchenteilung aufweist. Damit wird auf der einen Seite der Ueberblick für den Besucher und Einkäufer wesentlich erleichtert, auf der anderen Seite werden durch die entsprechende Vergleichsmöglichkeit der Aussteller in nachbarlicher Konkurrenz diese zur höchsten Steigerung ihrer Leistungen angespannt. Ferner weist die 2. Frankfurter Messe einen entscheidenden Zug zur Qualitätsschau auf. Hierdurch wird Produktion wie Ausfuhr dem Ziele wieder zugeführt, daß Qualität der Vorzug deutscher Waren ist.

Ein erster Rundgang.

Am Tage vor der Eröffnung hat man der Fach- und Tagespresse folgende Eindrücke vermittelt: Tausend Hände waren dabei, das Meßbild für die Eröffnung fertig zu stellen. Da und dort sah man auch bereits Meßstände in empfangsfähigem Zustand, wobei die erwähnte Verbesserung auf hervorragende Qualitätsartikel ins Auge fiel. Die erste Besichtigung zeigte aber auch noch einige Neutracheinungen, die erwähnt werden müssen.

Für die lederverarbeitende Offenbacher Industrie war so ein eigener grober neuer Meßbau errichtet worden. Diese Meßhalle wurde mit einem Aufwand von 6 Millionen \mathfrak{M} geschaffen und gibt ein würdiges Heim ab für die genannte Spezialindustrie. Für die Papierindustrie und verwandte Zweige war das Hippodrom als Ausstellungsort vorgesehen. Als dieses in letzter Stunde von den Franzosen nicht freigegeben wurde, ersatzlos man sich, durch einen weiteren Hallenbau aus Holz im unmittelbaren Anschluß an das Offenbacher Meßhaus zu errichten. Dieser Hippodrom-Ersatz wurde binnen 6 Tagen in Tag- und Nachtschichten errichtet, nach dem alten Grundsatz „Es muß gehen“. Dieses Muß hatte Energie und Kräfte auch bei den Arbeitern lebendig werden lassen, die bei Anhängern und Freunden früherer Zeit und Arbeit besondere Genugtuung auslösen wird.

Die Haupthalle nab Platz in der Hauptstraße für Textilien einerseits u. Bijouterien im weitesten Sinne auf der anderen Seite. Maschinenbau und Elektrotechnik sind untergebracht in der großen Südhalle sowie in der Osthalle A und B. Auch die chemischen Erzeugnisse, Seifen, Parfümerien usw., sind einheitlich zusammengelegt. Ihnen sind Nahrungs- und Genußmittel zugeteilt. Das Gewerbehause enthält eine geschlossene Sonderausstellung der Metallwaren und elektrotechnischen Artikel nebst Haushaltsgegenständen. Optik, Kino, Photographie und Beleuchtungsartikel sind im Bismarck-Meßhaus untergebracht, während Galanterie und Spielwaren im Westend-Meßhaus ausgestellt sind. Das Goethe-Meßhaus ist die Stätte hervorragender kunstgewerblicher Arbeiten sowie von China- und Japanwaren.

Die Warenschau der Frankfurter Messe ist der sichtbare Ausdruck, daß wir Deutschen den Mut zum Weiterarbeiten immer und immer wieder aufbringen und aufbringen wollen. Wer die Fülle und Mannigfaltigkeit in allen Abteilungen sieht, kann sich nicht des Gedankens erwehren, daß es uns wieder ganz leicht bestellt sein muß. Eines tritt ja bei den Waren nicht in Erscheinung, nämlich die ungezählten Schwierigkeiten ihrer Entstehung und Erzeugung. So wird man von der Messe hoffnungsvoller und freudiger gestimmt für die Zukunft und läßt an den Mut und Glauben an eine bessere Zeit wieder zu gewinnen. Nur in dem Preis der Waren werden wir wieder erinnert, daß sie geschaffen wurden in einer völlig ungesunden Wirtschaftspériode, die unter dem Drucke großer Kohlennot, schwerer Transportkrisen, sich gegenseitig jagender Preise und Löhne bei einer durch Inflation tief herabgedrückten Valuta stand.

Damit stellen sich aber im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen auf den Warenmärkten, die als Umschwung in der Konjunktur angesprochen werden, Gedanken ein, die sich mit der Frage der Geschäftsmöglichkeiten auf der Frankfurter Messe beschäftigen. In den Kreisen der Verkäufer herrschen, wie wir feststellen Gelegenheit nahmen, auch nicht über große Hoffnungen für diese Messe hin, immerhin besteht auch die Möglichkeit, daß gerade durch die Messe der sich bemerkbar machende Stoß zur Geschäftstillen wieder gemildert und die Gefahr einer sich versteifenden Absatzkrise beseitigt wird. Möge daher ein größtmöglicher Geschäftserfolg weitesten Kreisen aus der Frankfurter Messe erwachsen.

Die Tagung des internationalen Wirtschaftskongresses.

Frankfurt, 1. Mai. Zu Beginn der Frankfurter 2. Messe hat dortselbst ein zweitägiger internationaler Wirtschaftskongreß getagt. Während sich auf der Messe der Kaufmann des In- und Auslandes in praktischer Geschäftstätigkeit begegnet, schwelgte hier auf dem Kongreß ein anderes, aber verwandtes Ziel vor

Augen. Es sollten die Männer und geistigen Führer des Wirtschaftslebens aus dem In- und Ausland zusammenfinden, um die Grundursachen unserer Wirtschaftskrise zu erkennen. Eine Art Ueberschau über die Zeitennot und ihre Zusammenhänge sollte gegeben werden. Ziel dieser geistigen Aufklärungsarbeit war vor allem, den Wirtschaftsvertretern des Auslandes an Hand der Schilderung der Zustände die Gründe vor Augen zu führen, wodurch die Fortdauer der Krise bedingt ist und deren Heilung erschwert wird. Auf eine kurze Formel gebracht ist die Ursache der heutigen Not die Tatsache, daß die Staaten und Völker Europas und der ganzen Erde in die Weltwirtschaft verflochten sind. Wir leben in der Weltwirtschaft vor dem Kriege, die dann jäh unterbrochen wurde und heute macht die Wiederaufnahme all der Fäden die größte Schwierigkeit. Es ist naheliegend, daß diese grundlegende Erkenntnis bei den Völkern, die von der Wucht der Unterbindung der Weltwirtschaft betrogen wurden, Gemeingut aller Volksgenossen ist. Um so stärker sind die Widerstände bei den Siegern, die Konsequenz für ihre Interessen daraus zu ziehen. Diese liegen in der Richtung, daß die kranken Glieder am Weltwirtschaftskörper zur Erkrankung des Gesamtorganismus führt, daß ferner ein Zusammenbruch oder ein Absterben von wesentlichen Organen zum Tode des Ganzen führt. So ergibt sich, daß über gefühlsmäßige Erwägungen hinweg die verstandesmäßige Ueberlegung den Gedanken der Verständigung und des wirtschaftlichen Zusammenarbeitens unter den Völkern erzeugt.

In dieser Richtung lag das Arbeitsziel des Kongresses. Ueber die Notwendigkeit der baldigen Lösung aller Weltwirtschaftsprobleme bestand auf Grund des reichen Vortragmaterials und der Hilfe der Belege volle Einmütigkeit. Einen brauchbaren Weg hierzu sahen die Redner des Kongresses in mehr oder weniger ausgeprägter Form in der Schaffung von Organisationen in Anlehnung oder mit Hilfe des Völkerbundes.

Ob dies ein überhaupt gangbarer Weg ist, namentlich in heutiger Zeit, wo eine Reihe von Problemen Eile erfordern, sei an dieser Stelle nicht erörtert. Um so erfreulicher ist es, daß der Kongreß selbst einen anderen Weg gegangen ist, um eine unmittelbare Frucht und einen Erfolg aus der Tagung des Kongresses für die Zukunft zu schaffen. Man hat einstimmig den internationalen Kongreß verewigt, in dem sich unter seinem Namen eine internationale Vereinigung der Kaufmannschaft bilden wird. Auf diese Weise wird im Sinne einer unmittelbaren Einflußnahme von Kaufmann zu Kaufmann über die Grenzen der Länder hinaus ein Boden geschaffen, auf dem eine unmittelbare Verständigung in Weltwirtschaftsfragen und eine Beeinflussung der Regierung erfolgen kann.

So kann denn der Frankfurter internationale Wirtschaftskongreß als Auftakt für die kommenden Verhandlungen in Spa und als ein Vorläufer der internationalen Brüsseler Finanzkonferenz angesehen werden, in der es wiederum gilt, der Ansicht zum Durchbruch zu verhelfen, daß Wirtschaftsprobleme immer unter dem Gesetze der Verflechtung in die Weltwirtschaft zu betrachten und zu lösen sind. — Ueber den

Verlauf des internationalen Wirtschaftskongresses und den Inhalt der Vorträge sei folgendes berichtet:

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem Reich und dem Ausland wurde in der Aula der Universität der internationale Wirtschaftskongreß eröffnet. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen erörterte Unterstaatssekretär Dr. Hirsch die Schwierigkeiten, die sich seit dem Kriegsende in wirtschaftlicher Beziehung im Reich geltend gemacht hatten. Er legte dar, daß nur eine gemeinsame Aktion der Weltstaaten den europäischen Zusammenbruch verhüten könne. — Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag von Unterstaatssekretär Dr. August Müller über die internationale Regelung der Rohstoffversorgung. Der Redner sagte, daß es in dieser Frage für Europa nur eine Alternative gäbe: Wiederherstellung des alten Apparates der verkehrstechnisch glänzenden Rohstoffversorgung, wie sie vor dem Kriege bestand, oder Verringerung der Bevölkerungszahl Europas. Die Rohstoffversorgung müsse international geregelt werden, und zwar müßten für die europäische Lebensmittel- u. Rohstoffversorgung in erster Linie die geographisch weit liegenden Ueberschüßländer herangezogen werden. Das größte Bedenken erzeuge der Rückgang der europäischen Landwirtschaft. Der entscheidende Rohstoff sei und bleibe für Europa die Kohle. Die Preisentwicklung allein sei kein ausreichender Regulator für die Rohstoffversorgung. Wenn der Völkerbund wirklich existierte, hätte die Verteilung der Rohstoffe durch diesen erfolgen müssen. Die organisatorische Regelung der Rohstofffragen durch ein internationales Syndikat beim Völkerbund sei zu erwägen.

Es folgte nunmehr ein Vortrag des Redakteurs Feiler über die Valutafrage. Das Valutaproblem sei ein Wirtschaftsprobleme und kein Währungsproblem, ein Welt- und kein Lokalproblem. Nach einer eindrucksvollen Schilderung des wirtschaftlichen Elends Deutschlands zeigte Redner Wege zur Abhilfe. Das Ausland müsse in erster Linie die Ungeheuerlichkeit des Versalles Vertrags zugestehen und die Konsequenzen daraus ziehen. Hinsichtlich fremder Finanzhilfe käme für Deutschland in Betracht, daß die Vereinigten Staaten den Erlös aus der Liquidation des deutschen Eigentums in Form von Krediten zur Verfügung stellten und die deutschen Noten im Ausland in Industrielandverschreibungen umwandeln, oder daß der deutsche Grundkredit für die Allgemeinheit verwandt werden würde.

Die Nachmittagsverhandlungen brachten zunächst einen Vortrag von dem Vertreter der niederländischen Handelskammer, Dr. van Saher, über die Aufgabe der neutralen Länder bei der Wiederanknüpfung des Handelsverkehrs. Er führte aus, daß auch in Zukunft der Rhein seine Bedeutung für Holland behalte. Die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs sei für die zentral-europäischen Länder wegen des schlechten Standes der Valuta fast unmöglich. In der Frage von Krediten habe Holland mit seinem 200 Millionenkredit die Initiative ergriffen aus seinen eigenen wirtschaftlichen Bedürfnissen heraus. Der Redner führte Klage über häufig vorkommene Vertragsbrüche der deutschen Kaufleute. — Professor Dr. Schmidt, St. Gallen, sprach über die Stellung der Schweiz zum internationalen Handelsverkehr. Die wirtschaftliche Lage der Schweiz sähe glänzender aus, als sie in Wirklichkeit sei. Die Schweiz sei an Amerika stark verschuldet. Am Schluß sprach der Direktor des bulgarischen Lloyd's, Max Rosenbaum-Sofia, über die Aussichten des bulgarischen Wirtschaftslebens.

Auf dem zweiten Tage des internationalen Wirtschaftskongresses sprach Sektionschef Riedel-Wien über die wirtschaftliche Lage Deutsch-Oesterreichs. Die österreichische Frage sei in der Hauptsache eine Wiener Frage. Das zwei Millionen zählende Wien könne nur bestehen bleiben in der deutschen Volksgemeinschaft, und es gebe für die österreichische Frage nur eine Lösung: Anschluß an das Deutsche Reich. — Exzellenz Lusensky vom Handelsvertragsverein erklärte, Deutschland habe das weitgehendste Verständnis für Deutsch-Oesterreich. Das Brudervolk müsse dem

Deutschtum erhalten bleiben. Deutschland müsse den Anschlußgedanken fördern.

Nach einem Referat Dr. Tromplers-Frankfurt und Ausführungen Geheimrat Riechers wurde der Kongreß beauftragt, eine internationale Vereinigung der Kaufmannschaft zu bilden unter dem Namen „Internationaler Wirtschaftskongreß“.

Otto Hué sprach über die internationale Regelung der Kohlenwirtschaft und die Ursachen der Kohlenknappheit der ganzen Welt und forderte zu deren Abhilfe technische Verbesserungen der Produktion. Mit internationaler Hilfe müßten die nordfranzösischen Gruben schleunigst wieder in Stand gesetzt werden. Die Belegschaften müßten durch bessere Ernährung leistungsfähig gemacht und ihre Zahl erhöht werden. Um die Bedingungen des Friedensvertrags erfüllen zu können, müsse man uns leben lassen. — Legien-Berlin berichtete über die internationale Regelung des Arbeitsvertrages, wofür der Versailer Vertrag keine genügende Grundlage biete. Hier müßten die Gewerkschaften eingreifen. Darauf wurde die zweitägige Tagung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abschluß der Adlerwerke.

w. Frankfurt, 2. Mai. (Draht.) Die Firma Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. Frankfurt a. M. verzeichnet nach Abschreibungen von M. 2,72 Mill. (i. V. M. 3,69 Mill.) einen Reingewinn von M. 3,87 Mill. (M. 5,93 Mill.) einschließlich des Vortrages von M. 2,23 Mill. (M. 1,73 Mill.). Die Handlungskosten betragen M. 4,40 Mill. (M. 2,20 Mill.). Die Verwaltung beantragt, der für den 27. Mai einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 10% auf das Aktienkapital von M. 18 Mill. vorzuschlagen. Der Entwicklung im laufenden Jahre sieht die Verwaltung im Hinblick auf die sprunghafte Steigerung der Fabrikationskosten und angesichts der gesamten Wirtschaftslage nicht ohne Sorge entgegen.

Die Concordia Bergbau-A.-G. tritt in Liquidation.

w. Frankfurt, 2. Mai. (Draht.) In der Aufsichtsratsitzung der Concordia Bergbau-A.-G. in Oberhausen wurde der Geschäftsabschluß des vergangenen Jahres vorgelegt. Sodann wurde bekannt gegeben, daß die Rombacher Hüttenwerke das ihnen laut Vertrag vom 22. April 1914 gemachte Vertragsangebot angenommen haben. Das gesamte Vermögen der Concordia Bergbau-A.-G. geht demnach auf die Rombacher Hüttenwerke über gegen Zahlung des vereinbarten Kaufpreises von M. 11 Mill. zuzüglich der rückständigen und der bis zur Annahme des Angebotes laufenden Dividende.

Die Concordia Bergbau-A.-G. tritt nunmehr in Liquidation. Es ist dabei in Aussicht genommen, mit Hilfe eines Bankenkonsortiums an diejenigen Aktionäre, welche es wünschen, bereits eine Vorzahlung gegen Auslösung ihrer Aktien eintreten zu lassen. Eine Bekanntmachung hierüber wird noch erfolgen. Die ordentliche und eine außerordentliche Generalversammlung werden am 15. Juni d. J. zu Frankfurt a. M. stattfinden.

Metallarbeiterverband und Eisenwirtschaftsbund.

r. Düsseldorf, 3. Mai. (Eig. Draht.) Wie wir hören, hat der Metallarbeiterverband dem Eisenwirtschaftsbund erklärt, an der Mitarbeit im Bunde nicht teilzunehmen und keinen seiner Mitglieder als Vertreter zu delegieren. Hieraus ergibt sich eine neue Schwierigkeit, weil Herr Boeckeler Mitglied des Metallarbeiterverbandes ist. Vom Reichsministerium sind Verhandlungen eingeleitet.

Die neuen Röhrenpreise.

Düsseldorf, 2. Mai. (Draht.) Infolge Beschluß des Eisenwirtschaftsbundes gelten ab 1. Mai folgende Röhrenpreise: Siederöhren: 25-31 mm Durchmesser + 75% Zuschlag, 34-76 mm Dm. + 75%, 83-114 mm Dm. + 75%, 121-152 mm Dm. + 62%, 159-203 mm Dm. + 52%, 210-254 mm Dm. + 41%, 267-318 mm Dm. + 36%. Nahtlose Gasröhren (schwarz): 1/2-3/4 Zoll + 62%, 3/4 Zoll + 63%, 1/2-1 Zoll + 63%, 1/2-3 Zoll + 61%, 2 1/4-4 Zoll + 55%. Nahtlose Gasröhren (verzinkt): 1/2-3/4 Zoll + 60% Zuschlag, 3/4 Zoll + 61%, 1/2-1 Zoll + 61%, 1 1/4-2 Zoll + 85%, 3/4-4 Zoll + 72%. Geschweißte Gasröhren (schwarz): 1/2-3/4 Zoll + 63%, 3/4 Zoll + 63%, 1/2-1 Zoll + 63%, 1 1/4-2 Zoll + 61%, 2 1/4-4 Zoll + 55%. Geschweißte Gasröhren (verzinkt): 1/2-3/4 Zoll + 62% Zuschlag, 3/4 Zoll + 60%, 1/2-1 Zoll + 60%, 1 1/4-2 Zoll + 85%, 2 1/4-4 Zoll + 72% Zuschlag.

Alle Preise gelten für das Inland, und zwar für Lieferungen ab 1. Mai bezw. für solche Abschlüsse, die ab 15. April für Lieferungen ab 1. Mai getätigt wurden.

Große Kapitalerhöhung. Die Siemens u. Halske A.-G. schlägt eine Kapitalverdoppelung um 63 Mill. auf 126 Mill. M. vor und verwandelt die Aktien Nr. 1-9500 in auf Namen lautende Vorzugsaktien mit 30fachen Stimmrecht, das jedoch nur in bestimmten Fällen in Kraft treten kann.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Regelstation vom Rhein	Datum						Bemerkungen
	26.	28.	30.	1.	2.	3.	
Schusterinsel	1,38	1,60	1,80	1,80	1,80	1,74	Abends 6 Uhr
Kehl	1,40	1,60	1,70	1,70	1,70	1,68	Nachm. 2 Uhr
Waxen	1,40	1,60	1,70	1,70	1,70	1,68	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1,40	1,60	1,70	1,70	1,70	1,68	Morgens 7 Uhr
Wiesloch	1,40	1,60	1,70	1,70	1,70	1,68	F.-S. 12 Uhr
Kaib	1,40	1,60	1,70	1,70	1,70	1,68	Vorm. 2 Uhr
Köln	1,40	1,60	1,70	1,70	1,70	1,68	Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Heidelberg	3,43	3,84	3,90	3,88	3,82	3,82	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,68	0,90		0,90			Vorm. 7 Uhr

Windstift, heiter - 13°

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gestrichlich verfolgt.
4. Mai: Sonne, kühl, windig.
5. Mai: Sonne, kühl, windig.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Höchste Temp. in der Nacht Grad C.	Wind	Bewölkung
27. April	752,7	7,5	6,5	6,6	W 2	schlecht
28. April	746,0	6,8	6,5	6,2	SW 8	Regen
29. April	751,3	6,4	6,0	1,1	W 4	schlecht
30. April	757,3	6,8	6,0	—	W 4	schlecht
1. Mai	767,0	8,0	6,5	—	still	schlecht
2. Mai	765,0	15,7	15,0	—	still	schlecht
3. Mai	764,9	15,7	15,0	0,1	still	schlecht

Geschäftsleitung: Dr. Fritz Goldmann. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Redaktion: E. Heberich; für Anzeigen: Dr. H. Bloch; für Druck: Carl Dügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Goos, Mannheimer General-Anzeiger, 6. u. 7. C., Mannheim, E 4 2.

